

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Petitzeile 3 fr., bei 3maliger Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgebühren:
Batvanergasse, Horvath's Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Pränumerations-Bedingnisse:
Pränumerations-Preis:
für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl.
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
Für die tägliche Zusendung ins Haus
8 fr. monatlich.
Mit Postversendung halbjährlich
6 fl. 30 kr. C. M.

Nro. 251.

Donnerstag, 30. Oktober.

1851.

Den p. t. Marktbesuchern

empfehlen wir unser vielverbreitetes Blatt zur Benützung von Inseraten aller Art, die wir höchst billig und schnell besorgen.

Für die Monate

November u. December

eröffnen wir ein neues Abonnement.

Pränumerations-Bedingnisse:

In Loco im Expeditions-Local abgeholt 1 fl. 40 kr. C. M.
Mit Zusendung ins Haus, für Pest-Ofen 2 " " "
Mit Postversendung 2 " 20 " "

Pränumerations-Beträge sind an die Expedition des „Spiegels“ zu adressiren, und werden franko erbeten.

Die Expedition des „Spiegels.“

Journal-Review.

(Ostdeutsche Post.) Die „deutsche Volkschale“, das Organ der rheinländischen Ultramontanen, bringt seit einiger Zeit Correspondenzartikel aus Wien. In einem derselben verbreitet sich der Verfasser über den künftigen Verfassungs-Organismus des österreichischen Kaiserstaates, wie er wenigstens in den größeren Umrissen bis jetzt aus den Beratungen des Ministeriums und des Reichsrathes wahrscheinlich geworden. Was er sagt, behauptet er aus der „aller sichersten Quelle“ zu wissen, glaubt aber für seinen Leserkreis noch die Worte hinzufügen zu müssen, „er könne nicht so präcis und en detail berichten, als wenn er Zuhörer der Beratungen gewesen wäre.“

Wir theilen aus diesem Artikel, der eine für jeden Oesterreicher so wichtige Frage berührt, nur jene Stellen mit, welche positive Aufklärungen geben. Auffallend scheint uns nur der Wunsch des Verfassers des nachfolgenden Artikels, die Ultrakonservativen in Ungarn, Galizien und Böhmen mögen aufrichtig und mit Dank auf diese Organisation eingehen; noch auffallender aber ist es, daß er der konservativen Aristokratie versichert, man werde ihr ein desto freieres und unabhängigeres Votum gestatten und sie werde eine desto angemessenere Stellung bei den einzelnen Institutionen erhalten, je enger sie sich dem Ministerium anschließt.

Die erwähnten Stellen lauten:
„Der Kaiser behält sich die unbedingte Verfügung über sämtliche Steuern bevor, die er als Bedürfnis des Kaiserstaates notwendig hält. Ebenso für den Bestand der Armee und was damit in Verbindung steht, über Krieg und Frieden. Außer diesen beiden wichtigsten Gegenständen werden natürlich noch eine Menge andere, das Gesamtwohl betreffende Gegenstände in das Bereich der allgemeinen Gesetzgebung und Verwaltung gezogen, ganz nach dem Ermessen des Kaisers, unter Beirath des Reichsrathes. Soweit geschieht der absolut notwendigen Centralisation Genüge.“

Nun aber der andere Pol, das selbstständige und nationale Leben der Provinzen. Was zuerst die Verwaltung anbetrifft, so behält sich das kaiserliche Ministerium natürlich die Oberaufsicht über sämtliche Provinzialverwaltungen vor. Zwischen Oberaufsicht aber und direktem Regieren ist ein gewaltiger Unterschied.

Die Provinzen werden von einem Statthalter regiert, der ganz andere oder ausgedehntere Befugnisse hat, wie z. B. ein preussischer Oberpräsident, denn der Letztere kann doch eigentlich gar nichts selbstständig entscheiden, nicht einmal einen Nachwächter auf eigene Hand anstellen.

Vorbehaltlich des Oberaufsichtsrechtes gruppirt sich um den Statthalter eine nationale, selbstständige Regierung, und ein nationaler provinzieller Beamtenstand. Die allgemeinen Gesetze muß er ausführen, aber bei der Art und Weise der Ausführung hat er eine große Selbstständigkeit. Neben dieser provinziellen Selbstverwaltung steht nun auch eine provinzielle Gesetzgebung, an der Provinzialstände Theil nehmen.

Man wird diesen eine Menge von Gegenständen, das Oberaufsichtsrecht vorausgesetzt, zur selbstständigen Entscheidung übergeben, so z. die Volksschule (unbeschadet der freien Konkurrenz der Kirche), das Gassenwesen, ja sogar den Mobus der Steuererhebung für die Provinz u. s. w. Sodann beabsichtigt man, aus den Provinzialständen per-

manente Ausschüsse dem Statthalter zur Seite zu setzen, damit dieser die Wünsche derselben in allen Branchen der Verwaltung kennen lerne.

Was nun die Zusammensetzung der Provinzialstände anbetrifft, so möchte dies wohl der schwierigste Punkt von Allem sein. Die ganze demokratische Kopfzahlgesetzgebung der Verfassung von Kremser wird natürlich aufgehoben. Ebenowenig aber kann man zu den alten Ständen in ihrer früheren Gestaltung zurückgreifen. Man wird die Eintheilung von großen Grundbesitzern, Städten u. s. w. freilich beibehalten, insoweit sich die jetzt bestehende Gliederung der Bevölkerung noch immer ausdrückt, aber in andern Proportionen und mit mannichfaltigen Abänderungen.

Die Hauptschwierigkeit liegt hier, wie überall, in der Organisation der Gemeinden, vorzugsweise der größeren Städte. Das platte Land hat noch mehr seine historische Nothwendigkeit; bei der Repräsentation der Städte, die innerlich mehr oder weniger desorganisiert sind, wird man freilich zu provisorischen Experimenten greifen müssen; aber man täuscht sich auch nicht darüber, daß es weiter nichts wie Experimente sind.

Eine so tief sittliche Organisation, wie die der früheren Zünfte, läßt sich nun einmal nicht mit bloßem Menschenwitz schaffen, und man kann nur negativ verfahren, indem man diejenigen Elemente, in welchen die revolutionäre Zerstörungssucht sich vorzugsweise vorfindet, möglichst ausschließt. Daß man die verschiedenen Provinzialstände nicht nach einer allgemeinen Schablone zusammensetzt, sondern den mannichfaltig gegebenen Verhältnissen in den einzelnen Provinzen Oesterreichs volle Rechnung trägt, versteht sich von selbst.

Das sind die Grundzüge der zu erwartenden organischen Gesetze. Ich füge hinzu, daß ein eigentlicher Beschluß darüber noch nicht gefaßt ist, indem die damit beauftragte Kommission, welche aus drei Ministern und drei Reichsräthen besteht, wegen Krankheit einiger Glieder ihr Schlussvotum noch nicht abgeben können. Aber im Wesentlichen scheint man sich über diese Umrisse bereits geeinigt zu haben.

Oesterreich.

Wien. Se. Maj. der Kaiser ist am 21. Nachmittags um halb 5 Uhr in Zaleszyk und um 3/4 8 Uhr Abends in Czernowitz angekommen. Der Empfang von Seite der Bevölkerung war ein sehr enthusiastischer und festlicher. Der Kaiser hat beschlossen, zu Kadauz in der Bukowina, wo es ihm äußerst wohl gefiel, um einen Tag länger zu verweilen, als ursprünglich bestimmt war, wodurch a. h. Desselben Ankunft in Wien auch später erfolgen wird.

26. Okt. Seit einigen Wochen wiederholen sich Gerüchte, daß die Regierung die selbstständige Verwaltung einzelner kleineren Kronländer auflösen, um sie mit andern Provinzen, mit denen sie in der früheren Periode zu einem Verwaltungskörper verschmolzen waren, von Neuem zu verbinden. Namentlich wird dieses von Schlesiens, welches mit Mähren, von Salzburg, welches mit Oberösterreich, von Krain, welches mit Kärnten vereinigt werden soll, versichert. Indessen versichern unterrichtete Personen auf das Bestimmteste, daß diese Gerüchte vollständig grundlos seien. Ja sie finden es unerklärlich, wie man bei einer richtigen Würdigung der gegenwärtigen Sachlage ihnen auch nur den geringsten Glauben beimessen konnte. Weniger unwahrscheinlich erscheint indessen die Wiedervereinigung des Temescher Banats mit Ungarn, welche von einer einflussreichen Partei angestrebt wird, wobei der Gesichtspunkt nicht aus den Augen gelassen werden dürfe, daß die Wojwodina und das Temescher Banat nicht als selbstständiges Kronland, sondern nur als ein vorläufig abgeschlossener Verwaltungstrayon hingestellt worden sei. Jedoch sei selbst in dieser Beziehung noch nichts entschieden, und sei auch keine Entscheidung zu erwarten, bevor nicht die innern Verfassungsfragen der Gesamtmonarchie zum Abschlusse gekommen sind. (C. B. a. B.)

Die Weinlese, welche hier gestern ihren Anfang nahm, ist im vollen Gange; die Ernte ist mittelmäßig.

Deutschland.

** Wie der „Magd. Kor.“ schreibt, hat der preuss. Bevollmächtigte bei dem handelspolitischen Kongress in seinen Erklärungen hervorgehoben, daß es nicht thunlich erscheine, eine permanente Kommission zur Wahrnehmung der gemeinschaftlichen Interessen niederzusetzen, bevor diese gemeinschaftlichen Interessen vorhanden sind. Preußen werde sich den österr. Bestrebungen gegenüber negirend verhalten und bloß die Vorlage des österr. Tarifses verlangen. Nach derselben Korrespondenz soll Preußen entschlossen sein, den Zollvereinsvertrag vor dem 1. Jänner formell zu kündigen.

** Die Regierungen von Oesterreich, Preußen, Sachsen und Baden haben sich geneigt erklärt, Fachmänner zur Bearbeitung des Bundespressgesetzes nach Frankfurt zu beordern, doch ist bis jetzt der Zeitpunkt ihres Zusammentritts noch nicht bestimmt.

** Die württembergische Abgeordnetenkammer hat die von der Regierung beantragte Gehaltssteigerung des Gesandten in Wien von 8000 fl. auf 12,000 fl. und des Gesandten in München von 6000 fl. auf 8000 fl. abgelehnt, dagegen die Erigenz für Erfüllung der Bundespflicht nach langer und lebhafter Debatte mit 43 gegen 41 Stimmen bewilligt.

** In der Sitzung der bayerischen Abgeordnetenkammer vom 24. d. wurde der Antrag Kolbs auf jährliche Landtage und einjährige Finanzperioden mit 67 gegen 44 Stimmen verworfen.

Zweibrücken, 20. Okt. Wiederum haben sich drei weitere politische Angeklagte zur Aburtheilung gestellt. Die strengen Maßregeln, die in Frankreich gegen die politischen Flüchtlinge aller Länder seither ergriffen worden, dürften vielleicht noch manchen der Pfalz Angehörigen zur Heimkehr bestimmen, wenn ihn auch außer der Zügelung vor die Affisen noch zuchtpolizeiliche Strafen bedrohen.

Darmstadt, 23. Okt. Professor v. Liebig ist von seiner Reise in England, Schottland und Irland zurückgekehrt und verweilte dieser Tage hier in seiner Vaterstadt im Kreise seiner Verwandten und Freunde; er hat sich vorgestern wieder nach Gießen begeben. In Schottland holte er seine älteste Tochter ab, die den ganzen Sommer dort ein sehr angenehmer, durch Geist und Lebenswürdigkeit fesselnder Gast gewesen war. Prinz Albert ist bekanntlich ein lebhafter Freund der Naturwissenschaften, die er mit Eifer pflegt. Er steht darum namentlich mit deutschen Naturforschern in Briefwechsel, auch mit Liebig, der ihm auf Schloß Balmoral seine Aufsicht machte und von ihm auf das herzlichste empfangen wurde. Zur königl. Tafel gezogen, fand er dort seinen ebenfalls von hier gebürtigen Landsmann Ernst Becker, seinen ehemaligen Schüler, welcher seit dem vorigen Jahr Bibliothekar des Prinzen ist und einst von ihm demselben empfohlen wurde. Der junge geist- und kernreiche Mann erfreut sich des Vertrauens des Prinzen und der Königin selbst; das fürstliche Paar hat ihm einen Antheil an dem Unterricht der königlichen Kinder eingeräumt. Er mag sein Scherflein dazu beitragen, daß in dem Inselreich deutscher wissenschaftlicher Geist immer mehr anerkannt und gewürdigt wird. Es ist nun entschieden, daß Professor Liebig in Gießen bleibt; die nahe Berathung des Budgets in den Kammern wird sich dessen erfreuen und diesem Entschlusse Rechnung tragen.

Wiesbaden, 23. Okt. Dem Vernehmen nach findet bei uns eine Kriminaluntersuchung statt, welche von besonderem Interesse und noch bedeutender nach Frankfurt am Main verzweigt ist. Ein Neugriecher, genannt Prinz Mitaki, ist angeschuldigt, wegen Ausfertigung falscher Creditbriefe, wodurch Häuser zu Frankfurt am Main, Berlin und Wiesbaden, an ersterem Orte auch das Haus v. Rothschild benachtheiligt worden sein sollen, und wonach er schon seit mehreren Jahren Summen bis zu einem hohen Betrage größtentheils in Wiesbaden und Ems wieder verspielt hat. Der betreffende Prinz ist in Frankfurt a. M. verhaftet und wird nur in die hiesige Untersuchung geliehet.

Frankreich.

23. Okt. Die Vertagungskommission hielt heute eine Sitzung unter dem Vorsitze Bedeau's Man schien mehr gekommen zu sein, um nach Neuigkeiten zu fragen, als um zu debattieren. Der einzige Antrag, der gestellt wurde, rührte von Hrn. Didier her und wurde von den übrigen Mitgliedern mit einem mitleidigen Lächeln aufgenommen. Herr Didier verlangte, daß Léon Faucher eingeladen werden sollte, sich in den Schooß der Kommission zu begeben und Rechenschaft über die Belagerungserklärung der Departements Cher und Nièvre zu geben. Dieser Antrag wurde einstimmig verworfen; bloß Didier und Ivan stimmten für denselben. Nach Abstimmung über diesen Antrag überließen sich die Kommissionsmitglieder noch Privatgesprächen über die Nothwendigkeit, eine allgemeine außerparlamentarische Vereinigung aller Fraktionen der Majorität zu Stande zu bringen. Die Kommission vertagt sich bis nächsten Montag.

Heute Abend versammeln sich Mitglieder der Majorität, um die Modifikationen zu beraten, welche in dem Gesetze vom 31. Mai eingebracht werden sollen. Diese Modifikationen sollen bei Gelegenheit der Beratung des Kommunalgesetzes votirt und der spezielle Antrag L. Napoleons auf Abschaffung dieses Gesetzes nicht berücksichtigt werden.

Der Polizeipräsident Carlier hat gegen zwei demokratische Blätter, die unter ehrenrührigen Insinuationen melden, derselbe habe sich mehrere Landgüter, unter andern eines bei Sens zum Preise von einer halben Million, gekauft, eine Klage auf Verleumdung eingeleitet.

Der „National“ will aus sicherer Quelle den Tod Bakunin's erfahren haben. Er sei in der Festung Schlüsselburg nach vielen Qualen und Leiden gestorben.

Nach Briefen aus Algier ist die Lage der an Marokko gränzenden, Frankreich angehörigen Provinzen keineswegs ganz befriedigend. Die französischen Behörden sind genöthigt, eine sehr strenge Ueberwachung auszuüben, wegen der großen Anzahl Agenten, die von Marokko nach Algerien kommen, um die Eingebornen gegen die französische Herrschaft aufzubezogen.

Mrs Kelly, die Gründerin des englischen Bloormeristenklubs, ist in Paris angekommen, um Propaganda zu machen; unsere Polizei widersteht sich jedoch der Kleiderreform; man fürchtet, daß dadurch eine Kleiderrevolution hervorgerufen werden wird.

Auch Michel de Bourges ist, weil er sich bei dem Lyoner Komplottproceß von der Verteidigung der Angeklagten zurückgezogen, von der Advokatenkammer zu Bourges auf drei Monate suspendirt worden.

Paris, 24. Okt. Man schreibt dem „C. V. a. B.“: Ich kann Ihnen heute einige genauere und ganz verlässliche Angaben über die Geschichte der Ministerkrise mittheilen. Gleich nach Annahme der Entlassungen des Präsidenten Herrn Villault und Herrn Ducos (ehemaligen Minister der Marine) zugleich durch den Telegraphen nach Paris berufen. Herr Villault kam früher an, und hatte sofort eine Konferenz mit dem Präsidenten. Der Zwiespalt hinsichtlich der Wählbarkeit des Präsidenten, im Falle die Revision verweigert würde, stellte sich sofort heraus. Allein Louis Napoleon meinte, man könnte, falls sonst keine Verschiedenheit der Ansichten obwalte, diesen Punkt als eine offene Frage behandeln. Herr Villault meinte jedoch damals, dieser Punkt sei nicht minder wesentlich, als alle übrigen. Tags darauf war Herr Ducos angekommen und nach einer kurzen Unterredung mit dem Präsidenten zu einer Konferenz eingeladen, welcher Herr Villault, die Generale St. Arnaud, d' Bourjolly und Herr Morny beizuhöhen. Hr. Villault sprach sich hier dahin aus, der Präsident müsse in seiner Bottschaft die Revision zur Haupt- und das Gesetz vom 31. Mai zur untergeordneten Frage machen, nicht die Rücknahme, sondern „durchgreifende“ (profondes) Modifikationen desselben vorschlagen; diesem Programme stimmten die anwesenden Mitglieder bei, Louis Napoleon meinte, ein Verständniß auf Grund dieses Programms wäre leicht zu erzielen, und wollte sofort die Portefeuilles vertheilen. Er bot Herrn Ducos das des Innern an, allein derselbe wollte kein anderes als das der Finanzen oder Marine, und verlangte überdies 24 Stunden Bedenkzeit. Noch ehe dieselbe jedoch verfloßen war, erklärte er dem Präsidenten, daß er gegen das Programm des Herrn Villault nichts, um so mehr aber gegen den Namen des Herrn Villault einzuwenden habe, der durch sein „Recht auf Arbeit“ in der Ordnungspartei „compromittirt“ sei. Alle Anstrengungen, welche der Präsident seitdem zur Verbindung Villault's mit Ducos machte und machen ließ, waren vergebens.

24. Okt. Auf der Börse hat sich heute das Gerücht verbreitet, daß der Paps Pius IX. gestorben sei. Wahrscheinlich hat sich diese unbegründete Nachricht durch die Meldung des heute hier angekommenen „Desserv. romano“ verbreitet, daß die Gesundheit Sr. Heiligkeit ernstlich bedroht und deshalb in Rom ein Tribunal zu Ehren der Apostel Peter und Paul angeordnet worden sei.

Der Dichter Moriz Hartmann ist aus Südfrankreich, wo er sich mit dem Studium der provenzalischen Sprache und Literatur befaßt, nach Paris zurückgekehrt. Er arbeitet an einem Tagebuche, das interessante Erfahrungen und Erlebnisse in Südfrankreich enthalten wird.

24. Okt. Welche Männer auch immer in das neue Ministerium eintreten werden, so viel ist gewiß, daß dasselbe ein ausgesprochen bonapartistisches sein, daß es vornehmlich dem persönlichen Interesse des Prinzen-Präsidenten dienen werde. Man erzählt sich in dieser Beziehung einen sehr bemerkenswerthen Ausspruch Louis Napoleons: „Ich habe, sprach er vorgestern zu einigen Staatsmännern, welche er zu seinen Ministern designirt hatte, sechs Millionen Stimmen gehabt, ich werde sie abermals haben, das steht gar nicht in Frage, die Bauern, die Arbeiter, der gute Arbeiter werden ihre Stimmen dem Neffen des „Alten“ geben. Zugleich werden Sie eine rote Assemblée haben, und wenn Sie daran zweifeln, so kennen Sie nicht die Stimmung der Gemüther. Ich werde sechs Millionen Stimmen und mein Geßirn haben! Sie, Konservative, Sie haben nur noch mich, um sich zu erhalten, richten Sie sich darnach!“

Der Staatsrath hat dieser Tage den Gesetzentwurf über die Verantwortlichkeit der Minister und des Präsidenten der Republik mit großer Majorität angenommen. Nach der „Opinion publique“ sind in dem Entwurfe alle Manöver, eine unconstitutionelle Präsidentenwahl zu erwirken, als Staatsverbrechen qualifizirt und mit harten Strafen bedroht.

Der gestrige Artikel des „Journal des Débats“ über die Präsidentschaftskandidatur des Prinzen von Joinville hat seiner zweideutigen Fassung wegen auf sehr viele Orleansisten einen unangenehmen Eindruck gemacht. Jeder legt die darin enthaltene Erklärung nach seinen individuellen Ansichten aus. Um dem Zweifel ein Ende zu machen, hat sich gestern eine bedeutende Anzahl von Anhängern der Familie Orleans in einer eigends zu diesem Zwecke abgehaltenen Versammlung dahin geneigt, daß ein der Familie ergebener Freund nach Claremont geschickt werde, mit dem Auftrage, den Prinzen von Joinville zu bestimmen, daß er eine kategorische Erklärung über die Annahme oder Nichtannahme der Präsidentschaftskandidatur abgebe.

Die legitimistischen Journale erscheinen heute wegen des Todes der Herzogin von Angoulême mit schwarzem Trauerrande. In einigen Kirchen wurden Trauermessen gelesen, und die „Union“ zeigt an, daß ihre politischen Freunde wie nach dem Tode Karls X. durch sechs Monate Trauer tragen werden.

In allen Verhältnissen und Parteistellungen herrscht eine Ungewißheit, deren Ende man nicht abseht. Das Comité der Legitimisten scheint sich für ein Programm entschieden zu haben, als dessen Hauptpunkte man angibt: 1) Augenblicklicher und entschiedener Widerstand gegen die Politik des Präsidenten. 2) Unbedingtes Verweisen der einfachen Abschaffung des Gesetzes vom 31. Mai und Hinausschiebung der Debatten über die vorgeschlagenen Modifikationen, um sich nicht das Ansehen zu geben, als wolle man dem Pressiren des Präsidenten weichen. 3) Endlich ein Einverständnis mit den Führern der andern Fraktionen der Majorität, um wieder ein Schutz- und Trugbündniß herzustellen. — Die Gesellschaft des 12. Decembre veröffentlicht eben eine Brochüre, in welcher sie dem Volke beweist, daß ganz Frankreich bonapartistisch sei, und in Anbetracht der außerordentlichen Segnungen, welche es dem Präsidenten verdanke, dies auch sein müsse.

Der Präsident hielt am 25. in St. Cloud eine Revue, bei welcher die Truppen den erhaltenen Befehlen gemäß ein unverbrüchliches Schweigen beobachteten. Der Präsident richtete folgende Worte an sie: „Soldaten, ich sehe Euch mit Bedauern von Paris scheiden, da Ihr schon durch so viele Proben dem Lande Eure Ergebenheit bewiesen habt. Werket wohl, daß Frankreich auf Eure, wie auf der ganzen Armee thätige Mitwirkung rechnet, wenn es gilt, sein Wohl zu verteidigen, und daß ich nah' und fern' immer Eures Eifers und Eurer Ergebenheit gedenken werde, wenn einmal das Vaterland in Gefahr sein sollte.“

Hierauf desfilirten die Truppen mit demselben unerschütterlichen Stillschweigen.

Großbritannien.

London. „Times“ erklärt, sie habe nicht einen Augenblick lang gehofft, durch ihre über Kossuth ausgesprochenen Ansichten jene Minorität in England, welche der Kossuthenthusiasmus ergriffen hat, zu Verstand zu bringen. Das sei eben der Vorzug Englands, daß sich jede politische Meinung offen aussprechen könne. So auch in diesem Falle; aber sie gebe die Hoffnung nicht auf, daß eine Zeit kommen werde, wo es sich herzustellen muß, welche Ansicht über die ungarische Bewegung die richtige sei. Nach der polnischen Revolution vom September 1831 sei derselbe Schwundel in John Bull gefahren, man habe damals von nichts als von dem gefallenen Polen gesprochen, ohne daß etwas geschähen sei. Der Freiheit werden auch diesmal durch noch so glänzende Demonstrationen nicht genügt werden. Kos-

suth's Rede in Southampton sei gemäßigter gewesen. Sie habe ganz anders gelaundet, als die Pariser Adresse. Das mache der Eindruck, den England auf jeden Fremden hervorbringe. Und woher komme dies? Weil England seit anderthalb Jahrhunderten keine Revolution gesehen habe. Revolutionen aber seien die größten Feindinnen der Freiheit, und Männer wie Kossuth seien ihre Gegner, nicht ihre Märtyrer die man verehren zu müssen glaubt.

In Winchester, wohin Kossuth sich am 25. mit dem Mayor von Southampton begeben, war das Glockenläuten zum Empfange von der Geistlichkeit nicht gestattet worden. Die Stadt war mit ungarischen Fahnen verziert, auf den Straßen viele Neugierige.

Kossuth sprach sich gegen Freunde dahin aus, bloß bis zum 12. kommenden Monats in England zu verweilen, und dann für möglichst kurze Zeit nach Amerika zu gehen, auch an öffentlichen Banquets so wenig als möglich Theil zu nehmen.

Die Kinder Kossuth's wohnen jetzt in dem Hause Mr. Massingber's, wo auch Kossuth in London seine Wohnung nehmen wird.

Die Ausstellungskommission, Prinz Albert an der Spitze, hat sich dahin entschieden, Barton, dem Erbauer des Glaspalastes, aus dem Ueberschuß ein Geschenk von 50,000 fl. C. M. zu geben.

Wie Lord de Mansley bekannt macht, wird die Korrespondenz durch den unterseeischen Telegraphen nächstens dem Publikum freigegeben werden. Alle Hindernisse offizieller Natur sind schon beseitigt. Bei einem der letzten Experimente mit dem Telegraphen dauerte die Sendung einer Frage von Paris nach Dover und der Antwort von Dover nach Paris zurück genau anderthalb Minuten.

Southampton, 24. Okt. Kossuth und Familie übernachteten im Hause des Mayors, der aus Mangel an Raum für sich einen Stock des gegenüberstehenden Royal York Hotel genommen hatte. Heute früh ist der Mayor mit seinen Gästen in mehreren اسپännigen Equipagen nach seinem Landhause bei Winchester abgereist. Corporation und Einwohner dieses Ortes wollen Kossuth in Procession entgegenkommen.

Italien.

Aus Turin wird vom 25. d. M. gemeldet: Die Ernennung Villa-Marina's zum sardinischen Gesandten in Neapel scheint sich zu bestätigen. Der Handelsvertrag mit Oesterreich ist vollendet und soll sofort den Kamern zur Diskussion vorgelegt werden. Der Unterrichtsraih hat beschlossen, den Schulgebrauch der von der päpstlichen Kurie verbotenen Werke des Professor Nuyz zu untersagen.

Der „Osservatore Romano“ meldet, daß die Gesundheit des heiligen Vaters ernstlich angegriffen ist.

Portugal.

In Lissabon herrschte vollständige politische Windstille, doch glaubt man allgemein, daß beim Zusammentreten der Cortes ein Ministerwechsel stattfinden, und Saldanha einem gewandteren Politiker Platz machen wird. Kossuth verbrachte 9 Tage in Gibraltar, wo ihm der Gouverneur und die Offiziere der Besatzung alle Merkwürdigkeiten dieser wunderbaren Felsenfestung zeigte. In Kadir landete er mit seinem Sekretär, doch bemüht sich dort Niemand um ihn außer den Konsuln von England und Amerika. In Lissabon war die Polizei unschlüssig, ob sie ihm die Landung gestatten sollte, bis die Regierung ausdrücklich die Erlaubniß dazu gab. Kossuth kehrte im Braganza Hotel ein, wo er eine freundliche Einladung von Saldanha und den Besuch von Das Antas und Hunderten der liberalen Partei erhielt.

Städtischer Telegraph.

Table with 2 columns: Course of the Vienna Bourse and Telegraphic Reports. Includes items like Metallurg, Wien-Gloggnitz, and various stock prices.

Se. k. l. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht werden heute von Höchstherr Inspecirungsgreife hier zurück erwartet.

Die übermorgen stattfindende Eröffnung der Landesproduktenausstellung soll feierlich begangen werden. Der verdienstvolle Direktor des Museums, Präses des Vereins-Ausschusses, H. v. Kubinyi wird eine Rede halten, sodann sollen von dem Orchester- und Chorpersonale des Nationaltheaters mehrere Piecen vorgetragen werden. Auch die Musikgesellschaften Kesteméthy, Sárközy und Patikarus werden sich produziren und wird an den folgenden Tagen die eine oder die andere der genannten Musikbände abwechselnd die Besucher der Ausstellung — in den Vormittagsstunden — zu unterhalten suchen.

In Ofen ging vorgestern Nachmittag ein Pferd eines Fleischbauers durch, das durch den Bruch der Deichsel scheu wurde. Es lief im wilden Galoppe durch die weiße Adlergasse gegen die Brücke die zu dem tiefen Tabaner Graben führt. Der in seiner verzweifeltsten Lage um Hilfe rufende Kutscher wurde durch einen Polizeisoldaten gerettet, welcher die eigene Gefahr nicht achtend dem wüthend daherrennenden Pferde in die Zügel fiel und eben so muth- als kraftvoll dasselbe zum Stehen brachte. Ohne diesen unvermutheten Beistand wäre der arme Kutscher rettungslos verloren gewesen.

Aus Ráczkove wird geschrieben, daß im Umfange der Insel die Weinlese sowohl quantitativ als qualitativ viel besser ausgefallen ist, als man erwartet hatte, dafür ist die Kukuruz- und Erdäpfelerndte sehr unergiebig ausgefallen. Auch wird über die Rinderseuche geklagt die am 22. August ausgebrochen ist und die bis jetzt 2200 Stück Hornvieh hingerafft hat. Es wird ferner über die Verwirrung beim Bezirksgerichte gemeldet, die dadurch entsteht, daß im Orte keine Stempelpapier-Verschleißer sind, was natürlich zu vermehrtem Kosten- wie Zeitaufwande führt.

Zwei Lieder aus Lisnyay's „Palocz-dalok“ hat Hr. Gyarmathy, eines derselben Hr. Bartalus in Musik gesetzt, welche Kompositionen künftige Woche im Verlage des Hrn. Treichlinger erscheinen sollen. Die beiden ersteren sind Hrn. Hollósy gewidmet.

Den Verlag des 3. Bandes der „Freskoképek“ hat Hr. Buchhändler Julius Müller übernommen und sind die einzelnen Bände bei demselben vorräthig.

In den Stadthausarresten befanden sich gestern 150 Individuen und zwar 102 Männer und 48 Weiber. Zu dieser Summe lieferte das Bezirksgericht ein Kontingent von 119, die k. k. Polizeibehörde das von 31 Individuen.

Gestern früh ist in Ofen (Taban) in der Wohnung des Hauseigentümers und Weingärtners K. ein Einbruchsdiebstahl verübt und Kleidungsstücke von namhaftem Werthe entwendet worden. Einige Stunden darauf gelang es, den Thäter in der Person eines berichtigten von hier wiederholt abgeschobenen Diebes, zu Stande zu bringen.

Einer Eisenbahnarbeiterin wurden Effekten im Werthe von 52 fl. gestohlen. Nachdem sie beim Kommissariate die Anzeige gemacht, wurde der Dieb in wenigen Stunden ermittelt. Man fand außer den Effekten drei Ringe im Gatyabande und einen im Stiefel verborgen.

Einer von jenen zwei Arrestanten, welche in jüngsterverfloßener Woche in Ofen während der öffentlichen Arbeit entwichen sind, wurde in den Ofner Gebirgen durch eine Patrouille aufgegriffen und in sein altes Standquartier zurückgebracht.

Ein höchst gefährlicher Gauner, genannt der „Duryater“, wurde gestern durch die k. k. Polizei in dem Augenblicke ertappt und arretirt, als er eben beutebeuteten von einem Einbruch, den er verübt hatte, nach Ofen zurückkehren wollte. Sein Kamerade ist entsprungen, wurde jedoch Abends ebenfalls eingefangen. Beide wurden dem Bezirkskollegialgericht zur Amtshandlung überantwortet.

Gestern hat sich in der Theresienstadt (3 Trommelgasse) eine Dienstmagd mit einem Messer Schnitte in den Hals beigebracht; sie wurde zwar noch lebend dem Spital übergeben, es ist jedoch wenig Hoffnung zur Rettung ihres Lebens. Untreu ihres Geliebten soll die Veranlassung gewesen sein.

Vorgestern Nachts ist in der Gegend von Pro-montor ein Kahn in der Donau umgestürzt und zwei Menschen fanden in den Wellen ihr Grab.

In der Ofner Festung, im Rathausgebäude, ist ein Brauntweiverschleiß; dieses Gewölbe wurde dieser Tage in der Nacht erbrochen, und daraus eine Quantität gefischtes Fleisch, Speck, Brauntwein etc. gestohlen. Das müssen hungrige Diebe gewesen sein.

Nächsten Sonntag findet im Saale des Herrn Beregháby (im Hotel „Palatin“) das Konzert des Violoncellvirtuoson Herrn Lasner statt, bei welchem Hrn. Th. Zanda und die vielbelobte achttjährige Klavierpielerin Wohl mitwirken werden.

Die Sendung von verschiedenen Getreidesorten und Sämereien, welche der ungar. Landwirtschaftsverein aus England bestellte, um Versuche damit anzustellen, ist hier angelangt, und wird ebenfalls in der Landesproduktenausstellung zu sehen sein. Wir werden bei Gelegenheit der Besprechung der Ausstellung darauf zurückkommen.

Die Intendanz des Nationaltheaters hat dem Orchesterpersonale aus Rücksicht für dessen überaus eifervolle Bestrebungen eine außergewöhnliche Beneficenzvorstellung bewilligt, zu welcher die vielgeschätzte Gastin Hrn. Hollósy ihre Mitwirkung zuzusagen die Freundlichkeit hatte.

Im Nationaltheater soll nächstens der „Barbier von Sevilla“ zur Darstellung kommen; Hrn. Zanda wird den Part der Rosine singen.

Der dirigierende Stabsarzt Dr. Anton Bée wurde pensionirt, und erhielt das Ritterkreuz des Franz Joseph Ordens.

Von dem Siebenbürger Klaviervirtuoson, Stephan Barthalus wird nächstens bei Treichlinger eine neue Komposition erscheinen, unter dem Titel: „Sirva vidual a' magyar.“

Ein in Wien weilender Ingenieur aus London hat dem h. Ministerium einen Plan überreicht, um mit ganz geringem Aufwande eine nach Raab in Ungarn führende Pferdeverbindungsbahn zu erbauen.

Auch in Rumänien grassirt noch immer die Rinderseuche.

Ritter Appert wird, dem Vernehmen nach, in einigen Wochen eine Reise in das südliche Ungarn und nach Siebenbürgen unternehmen, den nächsten Winter aber in Pest zubringen.

Nach einem Beschlusse des hiesigen Gemeinderathes werden vor der Einführung des neuen Steuerzensus keine neuen Bürgerrechte ertheilt. (P. 3.)

Zu Kreuz an der Militärgrenze ist Mangel an Bäckern eingetreten. Nach Mittheilung der dortigen Stadtbehörden können zwei geschickte Bäcker dort das Bäckerrecht erlangen und finden guten Erwerb.

Der Vorstand des Dorfes Zabaly (Josephsdorf) im Csakisten-Bataillon steht mit zwei Juden deshalb in einem Rechtsstreite — weil diese zur Zeit des Perzel'schen Kampfes das Kupfer von der Kirche des Ortes um 2000 fl. C. M. ankauften, welches der Vorstand nun zurückverlangt. Das Kollegialgericht zu Zombor hat zu Gunsten der Juden entschieden — die Gemeinde jedoch an den obersten Gerichtshof appellirt, der die Sache dem Temesvárer Oberlandesgericht zuwies.

Eine Frau aus dem Volke in Paris soll, wie man versichert, von ihrem 31. Kinde entbunden worden sein; 17 befinden sich noch am Leben.

Die sämtlichen Tabakpflanzler Ungarns werden über Aenderung des hohen Finanzministeriums erinnert, daß diejenigen, welche Tabak zu pflanzen gesonnen sind, nach §. 30 der Tabakmonopolordnung, im Monate November das schriftliche oder mündliche Ansuchen diesfalls durch die Gemeindevorstände zu stellen haben.

Ueber die bisherigen Ergebnisse des Zeitungsporto's mittelst Marken sind, wie bekannt, durch das hohe Handelsministerium Erhebungen eingeleitet worden, und man glaubt Ursache zur Erwartung zu haben, daß diesfalls eine das Zeitungswesen erleichternde Maßregel bevorstehend sei.

Die Einlösung der dreiprozentigen Zentralkassenanweisungen, der Anweisungen auf die ungarischen Landeseinkünfte, dann der Reichsschafscheine vom 1. Jänner 1850 ist nun beinahe durchgehends erfolgt. Bis zum Neuenjahre wird auch der noch zirkulirende Rest dieses Papiergeldes gegen die neuen Reichsschafscheine vollständig eingewechselt sein, da bis dahin die Auflage der kleineren Reichsschafscheine dem Bedürfnisse entsprechend vorgeschritten sein dürfte.

Se. Maj. der Kaiser hat bei den neu aufgestellten Siebenbürger Linien-Infanterie-Regimentern die Errichtung der 3. und 4. Bataillone angeordnet, wodurch diese den anderweitigen ungarischen Infanterie-Regimentern gleichgestellt werden.

Die Ertheilung einer Wanderverlängerung kann nach einem h. Finanzministerialerlasse nur dann stempelfrei erfolgen, wenn die Wanderbücher selbst gestempelt sind und müssen Wanderbücher jener Kronländer, die früher stempelfrei gewesen, vorerst der Stempelung unterzogen werden.

Miscellen.

Bei einer Versammlung der Mäßigkeitsfreunde in London erzählte ein Amerikaner: im Staate Maine sei der Verkauf von Spirituosen durch ein Gesetz verboten und in einem andern Staate könne die Frau des Mannes, der sich betrunken, den Schenkewirth, der ihm das Getränk verabreicht habe, gerichtlich belangen und Schadenersatz von ihm fordern.

Das Gerücht von der Ermordung Fraschini's machte vor kurzer Zeit in so allgemein verbreiteter Weise die Runde, daß es interessant sein dürfte, den Ursprung desselben, wie ihn Fraschini in einem eigenhändigen Schreiben schildert, zu erfahren. „Ich vernehme so eben,“ schreibt Fraschini von Bologna 20. Okt., „die große Neuigkeit, weiß aber keinen Fraschini, der von Kollini getödtet sei, oder umgekehrt, nur so viel weiß ich, daß ein Brief von Triest hieher kam der uns mittheilte, daß Kollini mich aus Eifersucht oder andern Gründen erdolcht habe. Der Ursprung dieser Fabel mag in Folgendem liegen: Der Buffo Zucchini kam hier in ein Kaffeehaus; man fragte ihn, was es Neues gebe? „Fraschini hat den Bassisten Tabellini mit drei Dolchstichen ermordet,“ sagte er, meinte aber damit meine Rolle in der Oper: „Luisa Müller,“ in welcher jener Bassist den Sekretär Wurm gibt (d. h. ich ersticke ihn auf der Bühne, was ich zur Vermeidung weiterer Mißverständnisse hinzufügen.) Da nun die Oper dreimal gegeben war, machte das drei Dolchstiche. Aus diesem Scherz erfolgte nun ein endloses „on dit,“ demzufolge man sich erzählte, daß ich Kollini, Tabellini, Lusina, ja sogar meinen Bedienten ermordet habe. Unglücklicherweise waren eben zwei Tage Theaterferien, wodurch nun die Kom-

inationen ihren Höhepunkt erreichten. Höchster Ueberfluß war die Verbreitung derselben durch die Journale, welche erst recht in die Kärmtrumpete stießen. Im übrigen begeben sich hier lustige Dinge. Vor wenigen Tagen wurden hier 14 Räuber erschossen, und heute drangen 12—14 solche Individuen in ein Haus mitten in der Stadt, raubten auf die gewalthätigste Weise 1200 Stud. und entflohen, ohne daß man ihre habhaft werden konnte u. s. w.

Die Wiener k. k. Sternwarte macht bekannt, daß in diesen Tagen ein Komet sichtbar ist. Herr Th. Brorsen, Astronom auf der Sternwarte des Baron Senftenberg zu Senftenberg in Böhmen, hat ihn am 22. d. M. entdeckt. Er steht gegenwärtig auf der Grenze der Sternbilder Bärenhüter und Jagdhunde, und rückt immer mehr in den Nachthimmel. Ein scharfes Auge nimmt ihn unbewaffnet aus, im Fernrohre zeigt er einen Kern von dem Lichte eines Sternes sechster Größe und zwei Schweife.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zum „Gräberzog Stephan.“ Die Herren: Hr. Ludwig Graf v. Leiningen, k. k. Rittmeister i. d. Armee. — Baron Poutchian, k. k. Rittmeister von Nikolaus-Giraffier. — Joh. Mano, Wirtschaftsrath, aus Böhmen. — Wilh. Drsonitz, Cassier, und Ignaz Gebhardt, Kaufmann, von Stuhlweissenburg. — Leop. Gutertrafer, Fabrikant, und J. Engwald, Geschäftsführer der C. Mohrenberg'schen Gießerei, von Wien. — Rud. Kieß, Jurist, von Tétény. — J. Tomcsány, Gutsbesitzer, von Szarvas. — Ign. Szendrey, Güterinspektor, aus Ungarn. — Jos. Boesányi, Lehrer, aus Pest.

Zur „Königin von England.“ Herren: Graf Moltke, k. k. Lieutenant, von der Wense und Franz v. Huber, k. k. Oberleutnant, von Wien. — Friedr. Limbach, k. k. Obristleuten., und Theodor Pappovits, k. k. Hauptm., vom Csakist.-Bataillon, von Semlin. — Adalb. v. Befe, k. k. Landesgerichtspräsident, von Raab. — Joh. Rudernatich, k. k. Reichs-Geologe, a. Böh. — Joh. Tropoda, k. k. Kapellmeister, von Wien. — Paul Jaras, k. k. Esterházy'scher Beamter. — Bernh. Fleischmann, Eisenbahnbaunternehmer, vom Banat. — Ant. v. Drbódy, Ant. v. Szághy und Eduard v. Galassy, Gutsbesitzer, von Comorn. — N. v. Kállay, Gutsbesitzer, von Kis-Kálló. — Carl v. Pétery, Gutsbes., von Pushta Pó. — Mich. v. Kováts, Gutsbes., vom Barier Comit. — Julius Forster mit Gemalin, Privatier, aus Ungarn. — C. H. Morawetz, Handelsagent, von Prag. — J. Sziloy, Goldarbeiter, von Belgrad. — Die Frauen: Baronin Paccassi, Gutsbesitzerin, von Péterny. — Nina und Valerie Latinovits, Gutsbesitzerinnen, von Baja. — Babette Weymann, k. k. Hauptmanns Wittve, von Triest.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Riksan Karniel, und Josef Fred, Handelsleute, von Jassy. — Franz Swoy, k. k. Comitats-Buchhalter, und Em. Kadonich, Stadthauptmann, von Fünfkirchen. — Em. Ripper, Kaufmann, von Wien. — Joh. Blata, Wirtschaftsbeamter, aus Schlessen. — Ludw. Jllés, Wirtschaftsbeamter, von Szil-Székely. — Joh. Szombat, Fruchthändler, von Raab. — Carl Saborsky, k. k. Offizier, aus Galizien. — W. Unger, Fruchthändler, von Wieselburg. — Georg Stankovits, Advokat, aus Siebenbürgen. Frau Franziska Littmann, Kaufmannsgattin, von Bukarest.

Zum „Prinzi.“ Die Herren: Mich. Jseltray, Advokat, u. Ant. Parais, Grundbes., von Abony. — Hr. Ludw. Dobfa, v. Makó. — Paul Jelenát, von Szénis. — Ant. Szeverényi, v. Gaba. — Mich. Kemény, Ingenieur, von Jászberény. — Sal. Wig, von Kecskemet. — Hr. Mar Steiner, von Dabas.

Zur Stadt Waizen.“ Die Herren: Carl Schwab, Beamter. — Ludw. v. Decret, Geschäftsführer, von Wien. — Alex. Stadh, k. k. Hauptmann, von Wien. — L. Perlich, Handelsmann und k. k. Traikant. — Jakob Voss, Müllermeister, v. Waizen. — Ant. Carl, Handelsm., von Wien.

Zum Tiger.“ Die Herren: Lad. v. Stodaj, k. k. Comit.-Sekretär, von Großwardein. — Martin Raschovits und Jos. Fungler, Wäschwaarenhändler, von Wien. — Martinus Poppovits, Appellationsrath, von Temesvár. — N. Mantel, Fruchthändler, Samuel Hecht, Handlungsagent, von Preßburg. — Angelo Barbelt, Kaufm., von Mailand. — Jos. Papp, Pfarrer, von Uhely. — Carl Frankos, Gutsbesitz. — A. v. Witrovics, Gutsbes.

Zum „goldenen Adler.“ Die Herren: Julius Dedinsky, von Makó. — Lad. Náray, von Felsdeák. — Ludw. Thalabér, k. k. Rath. — Jos. Hámos, Grundbesitzer, von Tornallya.

Verstorbene in Pest.

Innere Stadt.

23. Okt. Dem Hrn. Carl Blathe, Schneidermeister, sein S. Eduard, 2 J. 8 Mon. alt, katb., an Abzebr. Landstraße Nr. 32. Dem Hrn. Florian Weiß, Kaufm., sein Sohn Stephan, 6 St. alt, katb., an Schwäche. Grünebaumgasse Nr. 10.

24. Okt. Frau Elisabeth Mayr, geborne Rablbrunner, Kaufmanns Wittve, 66 J. alt, katb., an Altersschwäche. Hurgasse 10. 26. Okt. Dem Hrn. Eduard Gaál, sein Sohn Emerich, 2 1/2 J. alt, evang., Wasserlopf. Grünebaumgasse Nr. 10.

Sparcassen.

Wester Sparcasse: Ed der Unterwärts- u. Kohlbackergasse Nr. 490, 1. Stock.

Ofner Sparcasse: Fischersbad, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Samstag: Bildergallerie. Donnerstag: Naturalien. (Von früh 9 bis 1 Uhr Nachmittags.)

Nemzeti színház. 163-sz. Bérlet Post, csütörtökön, october 30-án, 1851.

Don Pasquale.

Vig opera 3 felvonásban. Zenéjét írta Donizetti. Olaszból fordította Egressi Béni.

Személyek:

- Don Pasquale agg nőlén Füredi. Malatesta, orvos, barátja Benza. Ernesto, Don Pasquale rokona Stéger. Norina, fiatal özvegy, Ernesto kedvese L.-Tripammerné. Jegyző Petrik. Szobaleány Korcsok. Udvarmester Patakiné. Fodrász Garzó. Divatárus Virág.

Szolgák. Nőcselédék Kezdeté 7 órakor, vége 9-után.

Marktpreise der Körnerfrüchte.

Table with 5 columns: Grain type, Best quality, Middle quality, Lower quality, and Price. Rows include Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, and Kukuruz.

K. Stadt-Theater in Ofen. 1. Abonn. Donnerstag, den 30. Okt. 1851. 18. Vorstellung. Die Herren Berg und Korn als Gäste.

Großjährig.

Lustspiel in 2 Akten von Bauernfeld.

Personen:

- Herrmann, ein reicher junger Baron und überzähliger Beamte Hr. Kalis. Herr Blase, sein Vormund und Güteradministrator Hr. Berg. Amalie Blase, dessen Schwägerin, Witwe Hr. Treumann. Auguste, deren Tochter Hr. Riandé. Herr Schmetz, der Hausfreund Hr. Korn. Pizig, Herrmann's Hofmeister und Faktotum bei Blase Hr. Jordis.

Vorher:

Der Weiberfeind.

Lustspiel in 1 Akt von Benedix.

Personen:

- Gustav, ein junger Förster Hr. Groß. Betti, seine Frau Hr. Müller. Freilung Hr. Kalis.

Anfang 7, Ende 9 Uhr.

Wiener Börsen-Course 28. Oktober.

Table with 3 columns: Commodity, Price, and Unit. Rows include Metalliques, Bankaktien, Louis v. 1839, Dampfsch.-Akt., Lloyd-Aktien, Nordbahn-Aktien, Gloggnitzer, Eedenburger, and Linz-Budweiser.

Fahrordnung

Der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen- und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851. Abfahrt 7 1/2 Morgens (Personenzug). - Eintreffen in Wien: Abends: 6 1/2 Uhr. Abfahrt 1/4 Uhr Nachmitt. (gemischter Zug). - Eintreffen in Wien: Früh gegen 6 Uhr. Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 7 Uhr. (gemischter Zug): 1/2 Uhr. - Eintreffen in "Pest" gegen 8 Uhr Morgens.

Wasserstand der Donau am 29. Oktober. 6 Schuh 0 Zoll 6 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 251

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

30. Oktober 1851.

Harlemer Blumenzwiebel,



über 100 Sorten Camellen, schöne buschige Exemplare in Knospen, Bäume und Gesträuche zu Garten-Anlagen, Pflanzbäume, englische Stachelbeere, Früh- und Spät-Gemüse- und Blumen-Saamen etc., empfiehlt ergebenst in der Herrngasse im Drezy'schen Hause

Joseph Gindrich,

Kunst- und Handelsgärtner.

566-(1, 3)

Neu eröffneter Damen-Mode-Salon

der Christina Rasz in Pest

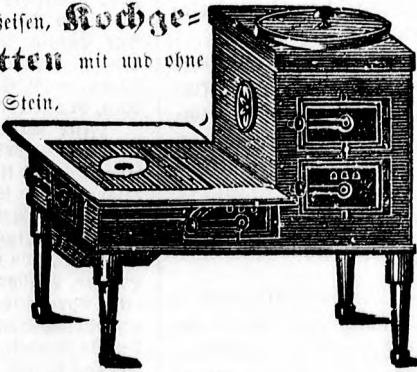
empfehlte sich mit einem gut sortirten Lager aller Gattungen

Damen-Kopfschmuck, Chemisetten, Nachthauben

und allen dergleichen nach den neuesten Pariser Journalen.

Walgnergasse, im v. Kappel'schen Hause, 1. Stock vis-à-vis dem Hotel „zum Palatin.“ (527)

Sparherde, von Blech und Gusseisen, Kochgeschirre, mit weiß Email, Herdplatten mit und ohne Loch, Grabkreuze, von Eisen sammt Stein, Delwalzen, mit Radl, Kessel zum Seifen- und Pottaschenkochen, Wägen, fertige, Ofen von Gusseisen, Feuertöpfe, Luftheizöfen, Heiß- u. Fuß-, Windöfen und Dunstbücheln, Kaffeebrenner auf Sparherde, Wiegelisenbücheln, Frühstückberei-tungs-Ofen u. m. a.



sind fertig in größerer Auswahl zu bekommen in Pest am Stadthausplatz in der Eisenhandlung des

Paul Krail,

„zum eisernen Mann.“

531-(5, 5)

Syphilitische Krankheiten

werden von W Herz, Doktor der Medicin, nach den

neuesten Grundsätzen schnell und radical geheilt.

Wohnung

Windgasse, im Marczybany'schen Hause,

(464)

von 2 bis 3 Uhr.

(11, 15)

Ausverkauf.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen werden verschiedene Leinen, Baumwoll- und Schafwollwaren sowohl im Stück als nach der Elle nur kurze Zeit wegen Veränderung des Geschäftes in der Waignergasse, Eckhaus des Stadthausplatzes, neben dem „Modehand- lings- u. Krammer“ ausverkauft. 552-(2, 3)

Johann Em. Lustig,

Gold- und Juwelenarbeiter (Hatvaner Gasse, W. Jankovits'sches Haus) Nr. 5,

empfehlte sein neues wohlfortirtes Lager von Gold und Juwelen, namentlich:

Colliers, Bracelets, Chatelaines, Boutons, Shawlnadeln, Ohrgehänge, Uhrketten etc.,

vorzüglich aber eine reiche Auswahl von Herren- und Damenringen. - Alle Bestellungen werden von ihm auf das Prompteste und Billigste effectuirt; auch wird daselbst altes Gold und (541) Juwelen gekauft und eingetauscht. (2, 3)

Wiener Fortepiano-Niederlage.



Bei W. Peter in der Waignergasse, neben dem „Palatin“ ist fortwährend eine große Auswahl neuer und überpielter Claviere um möglichst billige Preise zu verkaufen. 555-(2, 6)

Belvedere-Lichter

(Palmöl-Destillat),

werden in der Spezerei-Handlung des Unterzeichneten, welcher die Niederlage dieser neuen Lichtersorte von der M.H.-Kerzen-Fabrik in Wien übernommen hat, in größeren Quantitäten so wie in einzelnen Paqueten zu festgesetzten Preisen verkauft.

J. H. Semmelweiss, Hatvaner Gasse zum Zuderhut."

545-(3, 3)

Zu dem herannahenden Allerheiligensfeste

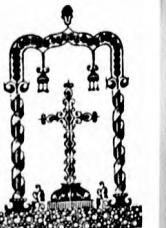
empfehlte Gefertigter:

Eiserne, schön vergoldete oder feinfarbige lackirte

Grab-Kreuze

und

Trauer-Monumente,



zu allen Größen in verschiedenen Formen mit und ohne Postamentstein, nebst der Aufstellung auf Verlangen

Albert M. Forstinger,

487-(11, 12)

Pest, Schlangengasse Nr. 4.

(556)

Aerztliche Anzeige.

(2, 3)

Von zwei Doktoren der Medizin

werden nach der neuesten und vielfach erprobten Heilart mittelst

Elektro-Magnetismus:

Rheuma, Gicht, nervöse Leiden, als: Lähmungen der Gliedmaßen, Gesichtsmuskeln, Augenlider; Krämpfe, Weitsinn, Blinderzittern, Migräne; Gesichtsschmerz, Hüftweh, Rückenschmerz, Hysterie, Schwerkörigkeit und sonstige Nervenleiden sicher und schmerzlos geheilt.

Ordnation täglich von 9 bis 11 Uhr Früh und von 2 bis 4 Uhr Nachmittag. Wohnung: Windgasse Nr. 20, vis-à-vis dem Schwald'schen Hause, 1. Stock rechts.